

1879—93. Ders., Těsnoписný Slovníček, 1885. *Brünner böhmischer Sten.-V.*, Těsnoписný věstník, 1881—93. *G. Hala*, Uěme se psáti rychleji, Prag 1882. *Mach*, Těsnoписná knihovna, 1884. *Rudolf Hanák*, Věstník Těsnoписný, Brně 1884. *Dr. A. Rudolf*, Almanah těsnoписny, 1885, fortges. als Kalendář českých Stenogr., 1888—90. Ders., O vynalezci těsnoписu Gabelsbergerovi, 1885. *F. Pocta*, Kalendář českých, 1888. *Jindřich Bender*, Česká fonografía dle soustavy Faulmannovy, Breclavi 1886, 2. A. 1888. *J. Klátecki*, Nastin těsnoписu českého dle soustavy Rollerovy, 1887. *Dr. Alois Kotrbelec*, Na Morava, 1888. *Jindřich Kettner*, Slovníček samoznaka a skráceníu, 1889, 3. A. Budweis 1891. *Alois Holaš*, Základy slovanského rychloписu, Uh. Hradišti 1891.

Kroatisch und Slovenisch: *Fr. Magdić*, Prilagodjenije Gabelsbergerova sten., 1864. Ders., Stenografija hrvatska, 2. Aufl. 1871, 3. Aufl. 1881. *A. Bezenšek*, Sten. Citanka, 1875. Ders., Jugoslavjanski Stenograf, 1876—78. Ders., Lehrbuch der Sten. für die kroat. und sloven. Sprache, 1886.

Serbisch: *M. Milowuk*, Srbska stenografía, Belgrad 1866. *Ivan Milanovich* Srbska Stenografía, 1884. *Juluje Hochsinger*, Stenografija po sistemu profesora Faulmann, 1893.

Bulgarisch: *A. Bezenšek*, Die bulgar. Sten., I. Th. 1883, II. Th. 1889. Ders., Geschichte der Sten. unter den Südslaven, 1889. Ders., Jugoslavjanski Sten., 1880—82. *Chr. P. Konstantinoff*, Handbuch der bulg. Sten., I. Th. 1887. Ders., Journal Stenographique, 1889. *Sandarow*, Stenogr. Bote.

Allgemein slavisch: *Ig. Jac. Heger*, Kurze Anleitung zur Steno-Tachygraphie für die vier slavischen Hauptsprachen, Wien 1849. *Lubin Otewiński*, Den stenographierenden Slaven, Lemberg 1865. *I. Gabelb. Sten.-Verein zu Prag*, Die poln.-ruth. Sten. an sich und als Grundlage eines allg. slav. Schriftsystems, Prag 1865. (Antwort auf das Vorige).

Ungarische Stenographie.

Obwohl in Ungarn der Landtag tagte, wurden seine Verhandlungen, die wie die der Gerichte in lateinischer Sprache stattfanden, nicht aufzeichnet. Es ist bereits oben (S. 141) berichtet worden, dass *Danzer* sein System auf die lateinische Sprache übertrug, um eine Nachschrift der Verhandlungen zu ermöglichen, er hatte umsonst gearbeitet. Die Verhandlungen des Landtags durften nicht einmal auszugsweise veröffentlicht werden, und *Wesselényi*, der dies versuchte, wurde deshalb in einen Hochverrathprocess verwickelt. Als 1830 Graf *Georg Andrassy* im Landtag den Antrag stellte, eine Zeitung zur Veröffentlichung der Verhandlungen herauszugeben, antwortete der Präsident *Mérey*, »achthundert Jahre lang hat die ungarische Constitution bestanden ohne eine Zeitung, seit zwei Jahren ist die Bildung nicht so weit vorgeschritten, dass eine Zeitung eine Nothwendigkeit ist«.

Die Folge davon war die große Dürftigkeit der stenographischen Litteratur. *Stefan Gáti*, welcher mit einer aus den vereinfachten Currentschriftzeichen gebildeten Stenographie Vorträge und Predigten nachschrieb, veröffentlichte dieselbe 1820, aber das Werk blieb so unbekannt, dass es erst 1888 aus dem Staube der Bibliotheken wieder zu Tage gefördert und von der ungarischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht wurde. 1821 veröffentlichte *Emerich Kovács*, ein Geschworener des Comitats Bihar, in einer Zeitschrift eine ungarische Stenographie, welche auf dem System *Danzer's* beruhte.

Doch die Neuzeit pochte immer energischer an die Landtagsthüren. *Ludwig Kossuth* gründete 1832 zur Veröffentlichung der Verhandlungen eine geschriebene Zeitung, indem er mit mehreren Gehilfen, darunter *Karl Hajnik*, die Reden skizzierte und aus dem Gedächtnis ergänzte. Als die Grafen *Georg Andrassy* und *Georg Karolyi* 1833 einen Preis für ein Lehrbuch der Stenographie ausschrieben, bewarb sich nur ein Einziger, *Martin Borsos*, um denselben, und er wurde ihm nicht versagt. 1839 erbot sich *Hajnik*, der von 1832—1861 als Stenograph im ungarischen und siebenbürgischen Landtage arbeitete, diejenigen, welche sich der Stenographie widmen wollten, zu unterweisen; er schrieb nach *Danzer*. Einer seiner Schüler, *Lukács*, wendete *Nowak's* System auf die ungarische Sprache an, veröffentlichte diese Arbeit aber nicht. Dagegen traten *Stefan Dobrossy* 1843 mit einer Bearbeitung des Taylor'schen Systems und *Anton Gyurits* 1844 mit einem Lehrbuch hervor. Gegen Ende der vierziger Jahre wurde es erst durchgesetzt, dass die Zeitungen Reden auszugsweise bringen durften, doch durften die Namen der Redner nicht genannt werden.

Nachdem 1849 die ungarische Verfassung aufgehoben worden war, wurde die Stenographie noch zum Nachschreiben von Vorträgen angewendet, besonders das System *Nowak*. In Schemnitz lehrte der Bergakademiker *Karl Pohl* diese Stenographie, welche dort auch *Johann Markovits* erlernte, der sie aber später, als er die Wiener Universität bezogen hatte, mit der Gabelsberger'schen vertauschte.

Das Jahr 1860 rief die parlamentarische Stenographie in Ungarn zu neuem Leben. 1860/1 stenographierte *Hajnik* die Verhandlungen des ungarischen Landtags, unterstützt von einigen Stenographen der *Nowak'schen*, der *Stolze'schen* und *Gabelsberger'schen* Schule. 1861 veröffentlichte *Nicolaus Nagy* ein Lehrbuch der ungarischen Stenographie nach *Nowak's* System, 1868 *Josef Bonyhay* ein solches in Debreczin. *Ludwig Gászner* suchte in seinem 1861 erschienenen Buche die Systeme von *Stolze* und *Gabelsberger* zu vereinigen. 1863 erschienen Übertragungen des *Stolze'schen* Systems von *Adolf Fenyvessy* und des *Gabelsberger'schen* Systems von *Markovits*, letztere zuerst in den »Österreichischen Blättern für Stenographie«, 1864 als Buch. *Markovits*, der schon in der deutschen Stenographie als Reformator auftrat, erlaubte sich bei seiner Übertragung des *Gabelsberger'schen* Systems viele Freiheiten, doch hält er am Alphabet *Gabelsberger's* fest, da nach seiner Meinung das Alphabet »ein ziemlich untergeordnetes Kriterium bei Beurtheilung eines stenographischen Systems« sei. 1865 wurde das Stenographenbureau des ungarischen Landtags von den *Stolzeanern Emanuel Konyi* und *Adolf Fenyvessy*, welche bereits unter *Hajnik* gearbeitet hatten, gebildet, doch mussten sie wegen Mangel an tüchtigen Kräften auch einige Stenographen nach *Gabelsberger* und nach *Nowak* aufnehmen. Die Anhänger *Nowak's* bildeten keine Schüler heran und zogen sich bald zurück. 1869 entschloss sich *Markovits*, seine Lehrerstellen in Wien aufzugeben, um in das ungarische Stenographenbureau einzutreten. Von jetzt an dominierten in Ungarn die beiden Systeme von *Gabelsberger* und *Stolze*, sie wurden beide in den Schulen eingeführt, und eine königliche Prüfungscommission für Lehramts-candidaten der Stenographie prüfte die sich meldenden Candidaten nach dem einen oder dem anderen System. In der Verbreitung gewann die *Gabelsberger'sche* Stenographie die Oberhand. Letzteres dürfte die Ursache gewesen sein, dass *Gyurman* 1889 ein Lehrbuch der *Stolze'schen* Stenographie herausgab, welches wesentlich von dem *Fenyvessy's* abwich, doch fand auch dieses wenig Verbreitung. Das *Arends'sche* System wurde 1873 von Prof.

Friedrich Dohnányi auf die ungarische Sprache übertragen, der es am Gymnasium zu Pressburg lehrte. 1875 veröffentlichte *Emerich Leszlényi* in Raab eine Brochure »Wie soll das Gabelsberger'sche System verbessert werden?« und zugleich positive Vorschläge, welche eine ungarische Volksschrift bezweckten, die auf einem vollständig vertauschten Gabelsberger'schen Alphabet mit Weglassung der Zeichen mit Unterlängen beruhte. Doch kehrte der Verfasser bald reuig in den Schoß der Gabelsberger'schen Schule zurück. *Anton Kele* veröffentlichte 1877 eine gediegene Kritik des Gabelsberger'schen und Stolze'schen Systems, doch war sein eigenes 1884 veröffentlichtes System sehr schwach. Dr. *Aurel Szalágyi* stellte 1890 den Entwurf einer absoluten ungarischen Stenographie auf, die auf Grund mathematischer Berechnung entstanden sein soll. 1894 veröffentlichte *Victor Erdélyi*, von welchem das »Magazin für Stenographie« sagt: »Unter den neueren deutschen Systemen gibt es wohl keins, das er nicht bereits seiner Landessprache, der ungarischen, angepasst hätte«, eine Übertragung des Faulmann'schen Systems, nachdem er dasselbe mehrere Jahre hindurch praktisch erprobt und schliesslich allen übrigen vorgezogen hatte.

Litteratur.

Stefan Gáti, Erstes Buch der Stenographie. Die Methode der Tachygraphie oder Schnellschrift, Pest 1820. Ders., Kurzes Compendium der St., Tachygraphie, Pasigraphie und Universalis Lingua, (MS.) 1824. *Emerich Kovács*, Die Kunst der St. (im XI. Band der »Wissenschaftlichen Sammlungen«), 1821. *Martin Borsos*, Stenograph. Unterrichts, Pest 1833. *J. D***** (Stefan Dobrossy)*, Sten. nach dem System Taylor, der ungarischen Sprache angepasst, Pest 1843. *Anton Gyurits*, Über die Sten. in theor. und prakt. Beziehung, Pressburg 1844. *Nicolaus Nagy*, Ungar. Stenographie, Pest 1861. *Ludwig Gaszner*, Kurze Lehre der auf die ungarische Sprache adaptierten Schnellschrift (Sten.), Pest 1861, 2. Aufl. 1862. *Josef Bonyhay Dr.*, Debrecziner Stenographie, Debreczin 1868. *Emerich Leszlényi*, Wie soll das Gabelsb. System verbessert werden? Raab 1875. Ders., Positive Vorschläge, 1875. *Anton Kele*, Kritische Arbeiten, Budapest 1877. Ders., Die grundlegenden Principien der neuen ung. Sten., Budapest 1880. Ders., Lehrbuch der neuen ung. Sten., 1884. Ders., Die ung. Sten. Zeitschrift, 1885, 1886. *Alexander Nagy*, Die populäre Sten., Zeitschrift zur Verbesserung des N. Nagy'schen Systems, 1878—81. Dr. *Aurel Szalágyi*, Die absolute ung. Sten., Budapest 1890.

System Stolze-Fenyvessy.

Adolf Fenyvessy, Ausführliches Lehrbuch der ungar. Sten., Pest 1863, 5. Aufl. 1889. Ders., Handbuch. des Reichstags-Stenographen, 1869. Ders., Die Stenographie in den Mittelschulen, Pest 1869. Dr. *Anton Günther*, Sten. Unterrichtsbriefe, 1872. Dr. *Géza Faludy*, Vereinf. Stenogr., 1878. *Ungar. Stenographenclub*, Lehrbuch der vereinf. Sten., 1878, 3. Aufl. 1881. *P. Andor Gyurman*, Ausf. Lehrb. der ungar. Stenogr., 1887. *Stefan Vargay*, Lehrb. der ungar. Sten., 1889, 1893. *Emil Adorján*, 15 sten. Stunden, 1891, 3. Aufl. 1893. Ders., Sten. Lesebuch, 1893. Ders., Praktische (Debatten-) Sten., 1893. *Paul Janovics*, Lehrb. der Stolze-Fenyvessy'schen Stenogr., (MS.) 1893.

Zeitschriften: *A. Fenyvessy*, Der ungar. Stenograph, Budapest 1865—70, fortg. von *Gustav Vándory*, 1871—74, fortg. von Dr. *A. Günther*, 1875—76, fortg. von Dr. *Ludwig Thallóczy*, 1877, fortges. von Dr. *Gustav Schwarz*, 1878—80, fortg. von Dr. *Joh. Peregrinyi*, 1881—82, fortg. von *Andor P. Gyurmán*, 1883—1890. (1891 hörte das Blatt auf zu erscheinen). *Stefan Vargay*, Der neue ungar. Stenogr.,

Pest 1886. *Ders.* und *Paul Janovics*, Der Stenograph, Pest 1888, fortg. von *Vargay* allein, 1889. *Emil Adorján*, Stenogr.-Blatt, Grosswardein 1890—93. *Stefan Vargay*, Der Stenograph, Pest 1893. *Gizella Kaiser*, Stenographie, Budapest 1893.

System Gabelsberger-Markovits.

Ivan Markovits, Stenographie, nach den Principien Gabelsberger's der ungar. Sprache angepasst, I. Correspondenzschrift, Budapest 1864, 2. Aufl. Wien 1865. 3. Aufl. Budapest 1867, 10. Aufl. herausgeg. vom Budapester ung. Sten.-Verband; II. Debattenschrift, 1878, 8. Aufl. *Stefan Csanády*, Erstes ungar. sten. Memorial, Wien 1865. *Julius Elischer*, Blumen in sten. Text, Pest 1865. *Ders.*, Sten. Taschenbuch, Wien 1866. *Ladislaus Fayer*, Sten. Jahrbuch, Pest 1866, 1867. *Julius Fayer*, Sammlung von Sigeln und debattenschriftl. Abkürzungen, Budap. 1870. *Max Schütz*, Sten. Lesebuch, Budapest 1871. *F. Gy.*, Die Zeichen der Sten. und die Kürzungen (Sigel) in alph. Reihenfolge, 1872. *Alexander Nagy*, Sten. Lesestücke, Budapest 1874. *Ders.*, Kurzes sten. Lehrbuch, 1875. *Ders.*, Sammlung von Sigeln, 1875. *Rich. Hladik*, Die Art und Weise des sten. Unterrichts, 1875. *Andor Balogh*, Lehrbuch der ungar. Sten., 1875. *Johann Theisz*, Sten. Lesebuch, Pressburg 1877. *Soma Forrai*, Jahrbuch der ung. Sten., Budapest 1880. *Ders.*, Belletristische Werke in sten. Text. I. Sagen von Jokai, Budapest 1883. 2. Erzählungen, 1886. 3. Geschichtliche Miscellen, 1888. *Ders.*, Lehrbuch der ungar. Sten., I. Corresp.-Schrift, 5. A. 1890. II. Debattenschrift, 1890. *Johann Bodogh*, Sten. Lesebuch, 1880, 2. Aufl. 1890. *Ders.*, Lehrbuch der Stenogr. I. Cor.-Schrift 4. Aufl. Szegedin 1886. II. Prakt. Sten., 1887. III. Parlaments-Sten., 1890. *Ders.*, Die festen Kürzungen der Corresp. und prakt. Sten., 3. Aufl. 1890. *Josef Kozáry*, Prakt. Lehrbuch, Budapest 1885. *Franz Kaukovszky*, Übersichtstafel (2 Seiten), Pressburg 1885. *Aladár Szilágyi*, Lehrbuch in 25 Lehrstunden, Budapest 1885. *Franz Hegedüs*, I. Prakt. Lehrbuch der Sten. II. Die Debatten- und Parl.-Sten. (beide in 2. Aufl.), 1886. *Julius Kollmann*, Prakt. Lehrb. der Sten. mit der Geschichte der Sten., 2 Bde., Arad 1888. *Anton Schell*, Lehrb. der ung. Stenogr., Cor.-Schrift, 1891. *Alexander Szabó*, Lehrb. der ung. Sten., Budapest 1892. *Albert Kisz* und *Josef Neubauer*, Leitfaden zur Erl. der ungar. Sten. auf Grund der Schrift-einheit zum Schul- und Privatgebrauch, I. Corresp.-Schrift. II. Debattenschrift, 1894.

Zeitschriften: *Ignaz Szombathy* und *Ivan Markovits*, Stenograph, Pest 1863—66, fortg. als Stenogr. Organ von *Géza Gidófalvi*, fortges. als Sten. Blätter von *Markovits*, 1867—79, zweimal monatl., seit 1879 einmal monatl. unter Mitwirkung von *Ladislaus Fayer*, *Alexander Nagy*, *Aurel Szalágyi*, *Gerson Reichenthal* (magy. *Rudas*), fortg. von *Béla Vikár*, 1885—93. *Szombathy* und *Markovits*, Der praktische Stenograph, 1874—77, fortgesetzt von *Ludwig Szádeczky*, 1879, fortges. von *Anton Kele*, 1880, fortgesetzt von *Ivan Markovits* und *J. Jankovics*, 1891—93. *Anton Kele*, Der belletristische Stenograph, 1879. *Ludwig Porkoláb*, Der Ödenburger Stenograph, Ödenburg 1874—93. *Gy. Petry*, Arápé, 1874—76. *Emerich Leszlényi*, Organ der Raaber Sten., 1875—77. *Alexander Nagy*, Stenogr. Bibliothek, Budapest 1874—75. *Ders.*, Der Elementar-Stenograph, 1874, 1875, 1877, fortgesetzt von seinem Bruder *Béla Nagy*, 1878. *Andor Balogh*, Der Gabelsberger Stenograph, Budapest 1877. *Ivan Markovits*, Reform, Budapest 1880—84. *Ders.*, Der Militärstenograph, 1889/90 (bloß 4 Nrn. erschienen). *Soma Forrai*, Der hauptstädtische Stenograph, Budapest 1880—87. *J. Kozáry*, Stenographenblatt, Budapest 1884—86. Dr. *Karl Rónay*, Budap. Sten., 1887—93. *Josef Mihályovics*, Concordia, Pressburg 1886—93. *Ludwig Halász* und *Desider Jukó*, Der Szarvaser Stenograph, 1890. *Franz Balogh*, Der Debrecziner Stenograph, 1891—92. *Johann Bodogh*, Stenogr. Organ, Szegedin.

System Arends.

Prof. *Fr. Dohányi*, Die von Arends begründete Stenographie, 1873, 2. Aufl. 1878. *Ders.*, Panstenographie, Pressburg 1877, 1887.

System Faulmann-Erdélyi.

Victor Erdélyi, Lehrbuch der von Prof. Faulmann vereinf. Gabelsbergerschen Sten., Budapest 1894.

Geschichte und Polemik. *Ung.* (Markovits?), Das Bessere möge siegen. Kurze Vergleichung der beiden Systeme (Markovits und Fenyvessy), Budapest 1870. Dr. *Ladislau Fayer*, Das mündliche Verfahren und die Stenographie, Budapest 1870. *Emerich Leszlényi*, *Ars Tironia*, Raab 1875. *Richard Hladik*, Methode des stenogr. Unterr., Raab 1875. *Stefan Kovácsházi*, Pantographie (Universalschrift), Budapest 1877. Dr. *Ladislau Gopcsa*, Das Vierteljahrhundert der modernen Litteratur der Sten., Szamosujvár 1877. *Béla Vikár*, Stefan Gáti's Steganographie in Verbindung mit der mod. Sten., Ausgabe der ungar. Akad. d. Wiss., Budapest 1889. *Soma Forrai*, Kritik über die absolute ungar. Sten. Dr. Aurel Szalágyi's, Budapest 1892.

Finnische Stenographie.

Kaiser *Alexander II.* ließ die finnischen Landstände, welche seit der Einverleibung Finnlands in Russland (1809) nicht zusammenberufen worden waren, 1867 wieder zusammentreten. Da dies schon bei den Reformen von 1860 vorausgesehen ward, wurden von der finnischen Regierung drei wissenschaftlich gebildete Männer nach Deutschland geschickt, die Stenographie zu erlernen. Dieselben begaben sich nach Leipzig, wo sie bei Dr. *Albrecht* die Gabelsberger'sche Stenographie erlernten, welche von *J. E. Swan* auf die schwedische Sprache übertragen wurde, dessen System später von *August Fabritius* u. A. verbessert worden ist. Zugleich wurde die Stenographie auf die finnische Sprache übertragen, und zwar von *L. Neovius* nach *Gabelsberger's*, von *Wilhelm Fabritius* nach *Stolze's* Grundsätzen. In früherer Zeit war Schwedisch die Umgangssprache der Gebildeten, nachdem aber seit 3 Jahrzehnten höhere finnische Schulen bestehen, wird auch im Landtage die finnische Sprache gesprochen, wo sie von den geistlichen Ständen und den Bauern gebraucht wird, während sich Adel und Bürger der schwedischen Sprache bedienen. Die Verhandlungen der Stände werden von dem 1871 gegründeten Stenographenverein zu Helsingfors aufgenommen.

Litteratur.

L. Neovius, Oppikirja Suomalaisessa pikakirjoituksessa Gabelsbergeriu, Helsingissa 1883. — Program for Lyceum i Borga at i Nyberg, Borga 1886. *Vilho Sederholm*, Lukuhargotuksia suomalaisessa, Helsingfors 1884. *Soc. Stén. de Finlande*, La Stén. en Finlande, Helsingfors 1889.

Die Stenographie bei anderen Völkern.

Als im Jahre 1876 ein Parlament in der Türkei zusammentrat, wurden französische Stenographen beauftragt, die türkischen Reden (französisch) zu stenographieren und dieselben dann (türkisch) umzuschreiben. Später behalf man sich mit currentschriftlicher Aufnahme, so gut es ging. Diesen Anlass benützte *M. Grünbaum* in Budapest, um die Gabelsberger'sche Stenographie ins Türkische zu übertragen, und *Dhionnet* wendete das System *Duployé* auf's Türkische an. Das türkische Parlament bestand jedoch zu kurze Zeit,